

Das Dorf Wussow und die Patronatskirche des Reichskanzlers Otto von Bismarck

Das alte Dorf Wussow (*poln.: Osowo*), im Nordwesten des Kreises Rummelsburg/Pommern gelegen, war in früheren Jahrhunderten Besitz der Familie von Lettow und kirchlicher Mittelpunkt des Kolonialgebietes zwischen Grabow und Wipper.

Wussow hatte vor dem Krieg eine eigene Schule, ein eigenes Standesamt und war Kirchspiel, Postamt und Landjägeramt befanden sich in Varzin, die nächste Bahnstation in Techlipp. Wohnbevölkerung 1939 insgesamt 822, davon ständige Bevölkerung: 610. Das Gut war im Besitz von Nikolaus Graf von Bismarck, Pächter war Graf von Medem, Gutsverwalter Oberinspektor Lemke.



Die Kirche in Wussow

In Wussow befindet sich die Patronatskirche Bismarcks, sie liegt auf einem stattlichen Hügel. An dessen Aufgang steht ein mittelalterlicher Weihwasserstein aus Granit. Das um 1500 aus Findlingsteinen erbaute Gotteshaus vermittelt im Innern noch heute treffend das Bild einer schlichten pommerschen Dorfkirche. Es ist die einzige Feldsteinkirche des Kreises Rummelsburg aus alter Zeit. Wie meistens bei den Kirchen aus unbehauenen Findlingen sind auch hier die Mauern verputzt. Das Bauwerk teilt das Schicksal so vieler Steinkirchen: es wurde im 18. Jahrhundert verändert und überarbeitet. Der Turm besitzt ein Zeltdach, das in eine schlanke achteckige, zwiebelartige Spitze übergeht. Die Wetterfahne von 1711 stammt von dem durchgreifenden Umbau. Der für die Gegend typische Kanzelaltar trägt die Jahreszahl 1734. Vor dem Kriege soll es der schönste im Kreise gewesen sein.

Er wurde in der Barockzeit geschnitzt, weiß und schwarz bemalt und steigt in reichen und kräftigen Barockformen bis unter die Decke empor. Über dem Baldachin schwebt eine Wolke mit dem Auge Gottes inmitten von Sonnenstrahlen. In sehr gefälligen Formen fällt die Linie des seitlichen Schnitzwerkes vom Schalldeckel beiderseits herab und macht Halt über zwei Türöffnungen. Prächtige Schnitzereien bedecken Kanzelkörper und seitliche Wände, auch die Altarschranken. Mit der vorderen Altarschranke fest verbunden ist die Taufe. In Pommern eine große Seltenheit! Herzogin Anna von Croy schenkte 1637 der Kirche einen Kronleuchter aus Messingfuß. Wussow besitzt lediglich eine Westempore.

Diese Kirche beansprucht unsere besondere Aufmerksamkeit, denn hier ist Varzin eingemeindet. Vom 1. Juni 1867 an gehörte Varzin Otto von Bismarck, am 30. Juni ging er mit seiner Familie zum ersten Mal in der mit Blumen geschmückten Kirche zu Wussow zum

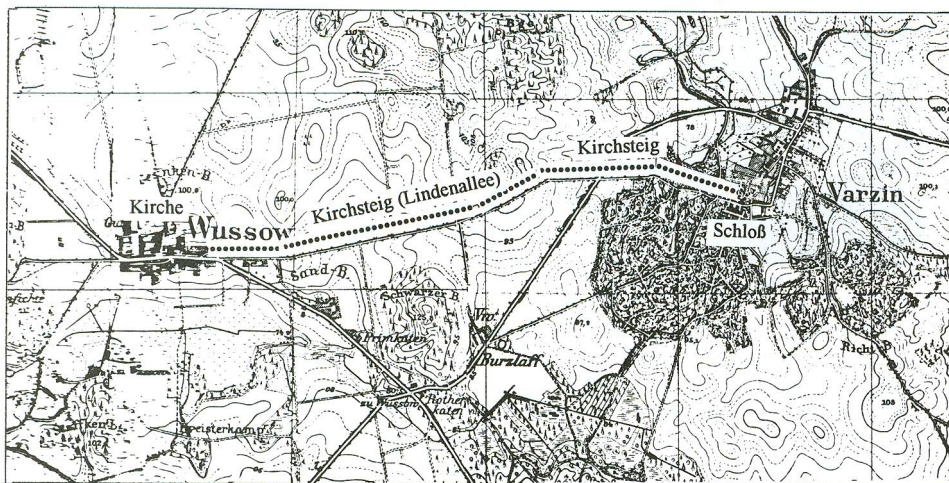
Gottesdienst und 14 Tage später zum Abendmahl. Der damalige Pastor Mulert trug in die Gemeindechronik ein: "Die neue Gutsherrschaft gewinnt sich aller Herzen durch ihre christliche Leutseligkeit und feines Wohlwollen." Auf Wunsch Bismarcks wurde an der Nordseite der Kirche die sog. Herrschaftslaube angebaut. Durch sie betrat der Kanzler die Kirche und folgte von hier aus dem Gottesdienst. Einst war sie mit schlichten Stühlen ausgestattet. Heute ist dieses so geschaffene Patronatsgestühl zum Kircheninnern hin zugemauert.

Wer das Gotteshaus heute besucht, sollte auch einen Blick auf den Kirchhof werfen. Als Besonderheit finden wir hier noch alte Grabsteine mit deutschen Inschriften. Es ist geplant, den Friedhof wegen seiner Einmaligkeit als Gedenkstätte zu erhalten.

Zwei Flüchtlingstrecks, die Wussow am 3. und 4. März 1945 verließen, wurden am 9.3. von den Sowjettruppen überrollt, die Flüchtlinge wurden zum Teil verschleppt, zum Teil kamen sie Mitte März in den Heimatort zurück. Am 5. und 6. März wurde die Gemeinde von den Sowjets besetzt, die großen Gräfl. von Bismarckschen Güter in Besitz und Verwaltung genommen. Während die Gemeindeverwaltung bereits seit September von den Polen übernommen wurde, blieben die Güter noch bis Frühjahr 1951 in sowjetischer Hand. 1946 und 1947 wurde ein guter Teil der Bevölkerung ausgewiesen. Da die Sowjets aber viele Deutsche als Arbeitskräfte für mehrere Jahre festgehalten haben, sind die damaligen Schulverhältnisse bemerkenswert.

Die Schule in Wussow wurde 1707 eingerichtet. Sie bestand 251 Jahre lang. Besuch wurde sie von Kindern aus Wussow und Alt-Chorow. Unter polnischer Aufsicht unterrichteten von September 1952 bis 1958 Fr. Strehlow (aus Lodz) und Fr. Janke (aus Ostpreußen). Im Jahre 1952 betrug die Schülerzahl noch 36, sank aber aufgrund von Aussiedelungen der Deutschen in Wussow immer weiter, so daß die Schule 1958 geschlossen werden mußte.

Über den Kirchsteig erreichte Graf Otto von Bismarck mit der Kutsche in wenigen Minuten von Varzin aus die Kirche. Noch heute ist diese idyllische Allee der geeignete Fußweg nach Varzin, man wandert im Schatten alter Linden auf der Direktverbindung quer durch die Feldmark "auf den Spuren Bismarcks" zum Varziner Schloßpark. Die 3,2 km zwischen Kirche und Schloß sind bequem in einer dreiviertel Stunde per pedes zurückzulegen.



Kartengrundlage: Topographische Karten 1:25.000, Blatt Nr. 1766 Wussow und 1768 Varzin. Mit freundlicher Genehmigung des Instituts für Angewandte Geodäsie -Außenstelle Berlin- Nr. 257/94 vom 21.11.1994.

Anmerkung der Redaktion: Wussow und die Besichtigung der Patronatskirche des Grafen Otto von Bismarck gehörten zum Ausflugsprogramm bei der Reise nach Pollnow Anfang Juni 1994.